

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4, vermutlich in den 70er Jahren über 1. Johannes 1,5-10:

Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis. 6 Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln doch in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit. 7 Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

8 Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. 9 Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. 10 Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.¹

Einen kurzen Überblick über die vorige Stunde: Der Apostel Johannes hat uns in den ersten Worten erzählt, wie er den Herrn Jesus erlebt hat, wie er ihn gefunden hat, mit ihm gesprochen, gegessen und getrunken hat und bei ihm geblieben ist. Das war ihm eine unvergessliche Stunde. Er selbst spricht darüber Johannes 1,39:

„Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.“

Es war aber um die zehnte Stunde. Dieses Erlebnis hat ihn begleitet bis ins hohe Alter. Und Johannes hat ihm, dem Herrn Jesus die Treue gehalten. Selbst am Kreuz blieb er bei ihm. Und darum konnte der Herr ihm auch solche Offenbarungen schenken, wie wir sie in der Offenbarung² haben. Er selbst, Jesus zeugt von ihm, Johannes: Da du bezeugt hast das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus Christus, was er gesehen hat.-

Und nun zu unserem Herrn Jesus heute Abend. Die Überschrift heute Abend heißt „lauter Licht“. In der vorigen Stunde haben wir uns schon gesagt, wie der Brief eigentlich in zwei Hauptteile zerfällt – in Licht und in Liebe. Dieser Gedanke geht durch den ganzen Brief hindurch. Gottes Licht zeigt uns die Liebe Gottes. Und wiederum Gottes Liebe zeigt uns das wahre Licht. Das eine nicht ohne das andere.

Vers 5: „Und das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und auch verkündigen, dass Gott Licht ist und in ihm ist keine Finsternis.“ Viele Stellen der heiligen Schrift zeugen davon, dass Gott Licht ist. „Er wohnt in einem Lichte, da niemand zu kommen kann“³. Und zu Mose spricht er einmal: „Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn niemand lebt, der mich sieht.“⁴ Und als Johannes mit dem Herrn Jesu auf dem Berge der Verklärung war, sehen wir auch etwas von dem Licht Gottes. Da heißt es von Jesus: „Seine Kleider glänzten und wurden hell wie ein Licht.“⁵ Und so könnte man noch viele Stellen auflisten. Wenn man sich einmal die Arbeit macht, und in der Konkordanz nachschlägt, wie viel von dem Licht die Rede ist, so wird einem Gott immer größer und wir selber immer kleiner.

Nun heißt es Vers 5, dass Gott Licht ist und in ihm keine Finsternis. Hier haben wir gleich zwei Gegensätze. Gott ist Licht, darum gibt es bei ihm keine Finsternis. In der Schrift wird mit Licht immer das Bild alles Göttlichen, der Reinheit und Wahrhaftigkeit bezeichnet, während Finsternis das Gegenteil, das Bild aller Ungöttlichkeit, Lüge, Bosheit, alle bösen Werke. Und was will uns hier nun Vers 5 sagen?

Wenn wir in seinem Lichte leben, können wir nicht zugleich noch in der Finsternis leben. Das Eine hat nichts mit dem anderen gemein.

1 Luther-Übersetzung 2017

2 Die Offenbarung des Johannes als letztes Buch der Bibel

3 1. Timotheus 6,16

4 2. Mose 33,20

5 Lukas 9,29

Wir lesen dazu noch Vers 6. Auch für uns als Christen ist es gar nicht so leicht, uns Gott als reines Licht vorzustellen, bei dem es keine Finsternis gibt. Die Sünde und das Böse klebt doch so tief in uns. Bei der Bekehrung ist das Licht Gottes in unsere Seele gefallen, und wir haben Ihn, unseren Herrn erkannt, aber das war doch längst nicht alles.

In der Nachfolge des Herrn fällt doch immer mehr Licht in unser Herz. Und wir erkennen immer mehr: Hier und da muss es anders werden. Da ist es mir immer so groß, dass man dann mit allen Nöten zum Herrn kommen kann. Er hilft uns, dass wir es nun gleich täten! Er hat gesagt: „Ich will solche Leute aus euch machen, die in meinen Wegen wandeln, meine Rechte halten und danach tun.“⁶ Und der heilige Geist, den uns der Herr gegeben hat, hält uns und vertritt uns und hilft unserer Schwachheit auf. Nur nicht bewusst in der Finsternis beharren! Gott hat uns das Licht seines heiligen Geistes, seines Wortes und auch seiner Gemeinschaft geschenkt, und Ihr tut wohl, dass Ihr darauf achtet. In seinem Lichte erkennen wir das Licht.

Eine Erfahrung meines Lebens möchte ich weitersagen: Gegen die Sünde kämpfen können wir nicht. Aber in ständiger Gemeinschaft mit dem Herrn Jesu kann keine Sünde über uns herrschen. Da haben wir das herrliche Wort: „Das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ (Vers 7b) Leben in seiner Gegenwart. Bewusst oft auf Ihn schauen, besonders bei der Arbeit. Das allein bewirkt Bewahrung und Vergebung, aber auch Befreiung von der Sünde und Gebundenheit. Da geht uns das herrliche Licht seiner Freiheit immer mehr auf.

Vers 7 Aber nun die andere Seite. Bei all unserem ehrlichen Wollen und Aufrichtigkeit werden wir doch erkennen müssen, dass wir noch Menschen bleiben und keine Sündlose werden. Wir müssen auch mit dem Gegenspieler Jesu rechnen, der den Herrn Jesu nicht in Ruhe gelassen hat, sondern versucht nach allen Seiten. Wie sollte er uns in Frieden lassen? Da lesen wir in Vers 8: „So wir sagen, wir haben keine Sünde mehr,“- wo uns in Jesu alles geschenkt ist, „so verführen wir uns selbst“, - dass wir vom rechten Heilswege auf Abwege geraten, und die Wahrheit ist nicht in uns. Es gab auch zur Zeit des Johannes schon Menschen, die meinten, mit der Sünde nichts mehr zu tun zu haben. Sie hielten sich für fertige Heilige. Auch zu unserer Zeit gibt es solche Sekten, die ähnlich denken. Obgleich wir nur Menschen sind mit einem anderen Ziel, steckt noch soviel in uns, das wir uns nicht zu brüsten brauchen. So lange wir Menschen leben, haben wir darauf zu achten, was Jesus sagt: „Wachet und betet, dass ihr nicht in Sünde / Versuchung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“⁷

Auch die kleinen Sünden können uns zu schaffen machen. Manche Sünden, die wir gar nicht als Sünde erkennen, sind vor Gott dennoch Sünde. Wie leicht wird der Name Gottes missbraucht. Da wird in einer Redeweise gesagt: „Ach Gott“. Missbrauch. Es wird sich nichts dabei gedacht. Und so muss Gott uns oft die Augen öffnen. Beim 9. Vers nun denkt Johannes vielleicht an ganz bestimmte Sünden, während er im 7. Vers mehr allgemein gesprochen hat. Zu sprechen: „Ich habe gesündigt, vielleicht auch vor Menschen es bekennen, ist innerlich schwer. Denken wir an David oder auch an den Apostel Petrus. Aber eines hatten sie gemeinsam. Sie waren beide aus der Wahrheit. Darum erlangen auch beide Vergebung. Ja, wenn wir in Aufrichtigkeit und Wahrheit vor dem Herrn unsere Sünden bekennen, so dürfen wir im Glauben mit Vergebung rechnen.

Wie sagt Jesus zu dem Schächer: Heute...

Vers 10: Der Apostel kommt hier noch einmal auf Vers 8 zurück. In Vers 10 hat er das Leugnen nun als ein sich selbst Verführen oder Mangel an Wahrheitssinn dargestellt. Was er aber hier anspricht, ist noch etwas viel Ärgeres. Man vergeht sich nicht nur an sich selbst: Man macht Gott zum Lügner.

6 Vgl. Hesekiel 36,27

7 Markus 14,38